



Ein Provisorium, das engagierte Bürger immer wieder dekorieren: das Zwangsarbeiter-Mahnmal an der Versetalsperre. Dort soll bald eine historische Lore an das Schicksal der Insassen des Lagers Hunswinkel erinnern. So will es der Gedenkzellen-Verein. ■ Foto: Schmidt

# Mehr Aufklärung über NS-Zeit

Gedenkzellen-Verein will seine Arbeit intensivieren / Neue Ausstellung Ende April

**LÜDENSCHIED** ■ Der Lüdenscheider Gedenkzellen-Verein will sein Tätigkeitsspektrum künftig erweitern und sich nicht allein auf die Ausstellungsarbeit in den drei Gedenkzellen im Alten Rathaus beschränken. Das war eine zentrale Botschaft bei der Jahreshauptversammlung des Vereins, die vergangene Woche in nicht öffentlicher Form über die Bühne ging.

Seine Hauptaufgabe sieht der Verein demnach darin, über den Nationalsozialismus und dessen Verbrechen und Ideologie zu informieren. Durch regelmäßige Ausstellungen in den Gedenkzellen, aber eben auch vermehrt durch Vorträge, Veröffentlichungen und Auftritte in der Öffent-

lichkeit. Das teilte Matthias Wagner, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, im LN-Gespräch mit. Hintergrund dieser Stoßrichtung bildet auch das Aufkommen neuer politischer Rechtsströmungen in Europa.

Der erwarteten Mehrarbeit trägt auch eine Personalie Rechnung. So rückte Vereinsmitglied Dieter Hohaus bei der Versammlung in den Vorstand auf und agiert dort fortan – zusammen mit Matthias Wagner – als Vize-Vorsitzender. An der Spitze des Gedenkzellen-Vereins steht als Vorsitzender inzwischen bekanntlich Rolf Breucker.

Neu zu besetzen war an diesem Abend die Position des Schriftführers. Grund: Der

bisherige Amtsinhaber Manfred Kunkel – auch sonst ein Aktivposten der Vereinsarbeit – zieht aus Lüdenscheid weg. Seine Nachfolge tritt Christian Brey an.

Drei größere Projekte haben die Vereinsakteure für die nächste Zeit ins Auge gefasst. Da ist am 26. April zunächst die Eröffnung einer Wechselausstellung in der dritten Gedenkzelle. Der Titel der Präsentation: „Verführer und Verführte“. Bei der geht es um Lüdenscheider Funktionsträger während der NS-Zeit sowie um Leben und Alltag damaliger Jugendlicher.

Zwei Tage später dann, am 28. April, steht im Kulturhaus um 18 Uhr ein Vortrag an. Auf Einladung des Gedenkzellen-

Vereins spricht Professor Mark Spoerer von der Universität Regensburg. Sein Thema: „Die Enteignung der jüdischen Textilhändler am Beispiel von C&A.“

Außerdem peilt der Verein in Kooperation mit der Stadt und der Lüdenscheider Friedensgruppe an, das vor Zeiten gestohlene Zwangsarbeiter-Mahnmal an der Klammer Brücke zu ersetzen (wir berichteten). Künftig soll dort eine historische Lore an das Schicksal der Insassen des Lagers Hunswinkel erinnern. Das kleine Schienenfahrzeug befindet sich laut Matthias Wagner derzeit zur Aufarbeitung beim STL. Ab Sommer könnte es an der Klammer Brücke stehen. ■ dt